

DER STADTHALTER VON DSCHIDDAH

In Dschiddah nahe Mekka saß ein Bettler unter einer Palme. Er hatte den Rücken gen Osten gewandt und vor ihm auf dem Boden lag ein zerrissenes Tuch, das mit ein paar wenigen Münzen, Datteln und sonstigem Klimbim gefüllt seine ganze Habe war. Der Bettler war alt und verbraucht und sein Blick verriet ein hartes, schmerz erfülltes Leben. Es schien, als würde er einzig von der salzigen Meeresluft am Leben gehalten, so sehr fehlte ihm das polsternde Fleisch zwischen Haut und Knochen. Die Palme, an die er sich lehnte, stand im Schilfdickicht an einem schmalen Pfad, nur wenige Hundert Meter vom Roten Meer entfernt und meist waren es auswärtige Kaufleute auf dem Weg zum Markt, die ihm hier die ein oder andere Münze ließen.

Eines Tages, als der Bettler mit geneigtem Kopf sein Dasein frönte, da legte sich ein Schatten vor die grelle Sonne. Der Bettler wartete geduldig und hatte den Dankesspruch schon auf den Lippen, doch wollte keine einzige Münze geflogen kommen. Nicht einmal eine Dattel, Wasser oder ein wenig Dörrfleisch schien sein Gegenüber für ihn übrig zu haben. Dies wunderte den Bettler sehr und nachdem einige Augenblicke verstrichen waren, da hob er den Kopf, um zu sehen wer vor ihm stand. Es war der Stadthalter von Dschiddah, stolz und erhaben und die Sonne zeichnete eine gar göttliche Aura um seine Erscheinung.

"Alter Mann, du sitzt hier so elend in meiner Stadt, dass mir das Herzen ganz schwer wird," sagte der Stadthalter, nachdem er den armen Alten noch eine Weile gemustert hatte.

"Ein jeder hat sein Schicksal, Herr," erwiderte der Bettler ohne Scham. "Seid nicht betrübt über das meinige, denn ich habe es verdient."

"Verdient, mein Freund?"

"Herr." Der Bettler suchte verzweifelt nach den richtigen Worten, doch als er sie fand, da waren sie so einfach und klar, dass sein armes altes Herz darüber beinahe zersprungen wäre: "Ich habe Schlechtes getan und deshalb ist mir Schlechtes widerfahren," erklärte er mit zitternder Stimme und Tränen in den trüben Augen.

"Du redest in Demut wie nur wenige unter Gottes weitem Himmel. Selbst erklärte Edelleute hört man meist nur über die eigenen Sorgen diskutieren und so bezweifle ich, dass du es tatsächlich verdienst, hier zu sitzen und die Hand nach etwas Brot und Münzen auszustrecken."

'Woher soll er es auch wissen,' dachte der Bettler und so erzählte er dem Stadthalter von Dschiddah seine traurige Geschichte:

"Ich habe meine kleine Tochter ersäuft, weil sie kein Junge war, und ich habe meine Frau verstoßen, denn sie wollte mir nur dieses eine Kindlein schenken. Und als dies geschah, da waren wir von unsrer weit entfernten Heimat Ankara gerade aufgebrochen, den Pilgerweg nach Mekka zu bestreiten. Ich pilgerte weiter, doch eines Abends in der Wüste kam Allah zu mir in mein Zelt. Er untersagte mir seine geweihten Stätten zu betreten und mein hilfesuchendes Wort an ihn zu richten, bevor ich meine gewaltige Schuld nicht abbezahlt habe. Mein Herr, ich habe seit mehr als 20 Jahren keine Moschee mehr betreten und ich habe ebenso lange nicht zu meinem Gott gebetet. Seit jenem Tag habe ich meinen Blick nicht nach Osten gewandt."

"Mit dem Rücken nach Mekka sitzen, das hat der Herr dir auch befohlen?" fragte der Stadthalter zweifelnd.

"Nein, Herr," entgegnete der Alte. "Doch bin ich wegen meiner großen Schuld zum Bettler geworden und ich möchte mein Bettelhaupt nicht gen Mekka neigen und meine Bettelhand nicht meinem Herrn entgegenstrecken, denn ich bin nicht würdig und mein Anblick wäre eine Beleidigung für ihn."

Der Bettler senkte das Haupt und legte seine Hände schützend auf den Hinterkopf, denn der Stadthalter von Dschiddah war dafür bekannt, schlechte Taten mit dem Stock zu bestrafen.

"Sieh mich an," befahl der Stadthalter mit strengem Ton. Der Bettler tat wie ihm geheißen und da sah er göttlichen Glanz in den Augen seines Gegenüber und auch die Stimme hatte sich verändert. Allah höchst selbst, erschienen in Gestalt des Stadthalters von Dschiddah, kniete sich nun nieder, legte die Hand auf die Schulter des Alten und flüsterte ihm sanft ins Ohr:

"Du hast ein arges Übel deinen Leuten angetan, doch hast du lange Zeit dafür bezahlt. Wie kaum ein anderer hast du die Zeit genutzt, die ich dir mit meiner Strafe schenkte. Dein schwerer Weg soll nun zu Ende sein, alter Mann, denn ich sehe Reue tief in deinem Herzen."

Für das alte Herz des Bettlers war es des Glücks zuviel und so starb er noch an Ort und Stelle, mit dem Rücken gen Osten und ohne jemals Mekka erreicht zu haben.

Doch seine Schuld war gesühnt.